

Mediation – was ist das genau?

Es ist vor allem eine andere Art der Herangehensweise an Konflikte. Eine Haltung, die davon ausgeht, dass alle Menschen Bedürfnisse haben, die erfüllt werden müssen, damit sie ihr Leben als positiv und sinnerfüllt wahrnehmen. Mit dem Zustand der Bedürfniserfüllung assoziiert man positive, mit dem der Nichterfüllung negative Gefühle. Diese Grundidee ist inspiriert von [Marshall Rosenberg](#), dem Begründer der gewaltfreien Kommunikation, der u.a. formulierte: „Eigentlich ist alle Kommunikation entweder die Äußerung eines Bedürfnisses oder eine Bitte.“ Ich kann mich bemühen, das im Gespräch herauszuhören, anders zuzuhören - und schon bin ich mitten drin in der andersartigen Sichtweise, die Mediation auszeichnet.

Mediation ist ein Verfahren, das Bedürfnisse behutsam zutage fördert, indem es wie von einer Zwiebel Schicht für Schicht die „harte Schale“ abträgt, unter der dann eben oft ein weicher Kern zu finden ist. Die Ansicht, es gäbe nicht genug Zeit, Geld, Gerechtigkeit.... damit eine Lösung gefunden werden kann, stammt aus der Erfahrung zu einfach gestrickter Lösungsansätze wie in dem nun schon recht bekannten Beispiel „Zwei streiten sich um eine Orange“. Nagut, schneidet man sie durch, muss man sich halt mit der Hälfte zufrieden geben...? In einer Mediation fragt man: Wozu willst du die Orange haben? In dem obigen Beispiel könnte herauskommen, die eine möchte Saft pressen, die andere braucht die Schale für einen Kuchen – und plötzlich eröffnen sich ganz neue Lösungen. So ähnlich geht das idealerweise in der Mediation.

Das Besondere an der Methode ist die Kombination von sehr strukturierter Vorgehensweise, die den Konfliktparteien Grenzen setzt und allparteilichem Verständnis nach allen Seiten, das sie abholt und ihnen ermöglicht, ihre Geschichte durchzuarbeiten. Zentrale Voraussetzungen sind die Freiwilligkeit und der Wunsch der Beteiligten, etwas zu ändern, um eine Lösung zu finden und somit Verantwortung für ihr Verhalten zu übernehmen.

Wie hoch eskaliert darf der Konflikt sein, damit Mediation funktioniert?

Auf der [Konflikteskalationsleiter nach Friedrich Glasl](#) sieht man das meiste Potenzial auf den unteren Konfliktstufen – hier geht es noch um die Sache, aber man redet schon nicht mehr, sondern stellt die andere Person vor vollendete Tatsachen. In hoch eskalierten Situationen kann man eine Art räumlicher, zeitlicher...Trennung aushandeln, Schadensbegrenzung vornehmen – z.B. bei Scheidungen, bei denen Eltern weiter ihre Kinder sehen und miteinander umgehen müssen oder bei KollegInnen, die weiter miteinander arbeiten. Wichtig ist die Umsetzung der Lösung – hier sollte man eine Einigung schriftlich oder sogar gerichtlich einklagbar festhalten.

Was ist die größte Hürde bei der Initiierung einer Mediation?

Die Bereitschaft aller zur Mediation fehlt häufig – meist meldet sich die leidende Seite, die andere zu überzeugen, gelingt nicht immer. In manchen Fällen wird Mediation „verordnet“ - etwa vom Arbeitgeber, da Konflikte mit hohen Kosten verbunden sind. Oder man beginnt mit Shuttle-Mediation – spricht zunächst einzeln mit den Parteien.

Literaturempfehlung:

Christoph Besemer: *Mediation. Die Kunst der Vermittlung in Konflikten*. Werkstatt für Gewaltfreie Aktion, Baden, 2009